



„Einer trage des anderen Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“
(Gal 6,2)

„Er hatte das Leben lang seinen Mann für andere gestanden
und unsere Lasten getragen:
Dienstmann Nummer 14, Alfred Pauli,
der unter der Last jener Koffer, die er gerade trug,
im Bahnhof Bern bei einem Herzschlag zusammenbrach.
Ich habe ihn zwölf Jahre lang gekannt,
seitdem so gut wie alle Reisewege mich über Bern führen...“

„Dienstmänner sind es, die immer dableiben, die andern fahren davon.
Sie denken sich ihr Teil darüber, wie man mit ihnen umgeht.
Sie haben, wie man so sagt, das Nachsehen,
aber das ist auch in ihrem Beruf wie im geistigen Bereich häufig der bessere Teil.“

„Das Wort, daß ‚einer trage des andern Last‘, hat er vor mir eingelöst.
‚Gott, der Allmächtige, hat ihn zur Ruhe gelegt‘,
wie die Seinen so schön bekanntgaben,
und ich muß, wenn der Zug auf Perron I oder Perron III in Bern einführt,
Paulis und seines stillen, wiedererkennenden Lächelns gedenkend,
nach den andern Lieblingen Ausschau halten,
von denen, ich weiß schon, wer,
einer das Herzenserbe von Nummer 14 angetreten hat.“

*Zitate aus: Edzard Schaper,
Einer trage des andern Last. Eine Elegie auf den letzten Gepäckträger, Zürich 1965.*